№ 5539. Dienstag, 6. Juli. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Paris, 5. Juli. Von unterrichteter Seite wird versichert, daß die französisch-belgische Commission nicht den eigentlichen Vertrag vereinbarte, sondern lediglich die Grundlagen aufstellte, auf welchen die betheiligten Eisenbahngesellschaften den neuen Vertrag abzuschließen hätten. Das Protokoll der Commissions-Verhandlungen wird den Kammern nicht vorgelegt. Die französische Ostbahngesellschaft ertheilte bereits ihre Zustimmung zu den vorgezeichneten Grundzügen, die Einwilligung der niederländischen Eisenbahn-Gesellschaft wird demnächst erwartet.

— 6. Juli. Heute Abend erfolgt die Unterzeichnung des belgisch-französischen Eisenbahn-Abkommens.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Stuttgart, 5. Juli. Der Jahrestag der Unabhängigkeit Amerikas wurde von den hier anwesenden Nordamerikanern festlich begangen. An dem Banket nahmen ca. 200 Personen Theil, an der Festlichkeit im Actiengarten ca. 1000 Personen. Der Vorsitzende, Herrmann (Ohio), brachte einen Toast auf die Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten, den Präsidenten Grant, den Congreß, die Stadt Stuttgart und den König von Württemberg aus. (W. T.)

Bern, 5. Juli. Bei der Eröffnung der Bundesversammlung, welche heute stattfand, wurde im Ständerathe eine Präsidialrede verlesen, welche auch die Alpenbahnfrage berührt und sich gegen jede Begünstigung eines oder des andern Alpenbahnprojectes ausspricht. Der Nationalrath wurde ohne eine Präsidialrede eröffnet. — Das Volk von Bern hat gestern das Referendum mit einer großen Majorität angenommen. (N. T.)

Paris, 5. Juli. Gestern wurde eine Zusammenkunft von Deputirten bei Brame, dem Führer der Tiers-parti abgehalten. Ueber die Forderung der Ministerverantwortlichkeit fand eine lebhafte Debatte statt. Louvet beantragte, zu dem Ausdrucke „Verantwortlichkeit der Minister" den Zusatz zu machen: „in Verbindung mit der Verantwortlichkeit des Souveräns." Dieser Antrag wurde abgelehnt, und es ist in Folge dessen wahrscheinlich, daß eine gewisse Anzahl von Unterzeichnern der Interpellation ihre Unterschriften zurückziehen wird. — Der Kaiser hat gestern den Deputirten Buffet empfangen. — Die Arbeitseinstellungen in den Hochöfen von Bességes bei Nimes haben aufgehört. Zwischen den Bergwerksbesitzern und Arbeitern in St. Etienne ist die vollständige Einigung noch nicht erzielt, steht jedoch zweifellos zu erwarten. (W. T.)

Wochenbericht.

Die stille Zeit, welche gewöhnlich bei uns dem Schlusse der Parlamente folgt, ist bis jetzt noch recht lebendig. Die veränderte Stellung, welche der König dem Grafen Bismarck als Bundeskanzler gegeben hat, die Demonstration der vier radikalen Abgeordneten der Provinz Preußen gegen das System Eulenburg-Mühler und das dadurch herbeigeführte Aufgeben der ständisch-provinziellen Feste, die dem Könige bei seinem Besuche in Königsberg gegeben werden sollen, die Huldigung, welche dort dem Kronprinzen gezollt wurde, und endlich der Fournier'sche und Zastrow'sche Prozeß in Berlin, gaben den Politikern wie dem Volke genug zu denken und zu sprechen. — Die Erinnerung an die Schlachten und Ereignisse des Jahres 1866 wurden durch neue Enthüllungen über das geheime Bündniß Oesterreichs und Frankreichs rege gehalten und diese Berichte erhielten eine erneute Bestätigung durch die Stellung, welche Graf Beust zur belgischen Frage einzunehmen versucht hat, aber nicht zu behaupten vermag. Wenn es nach ihm ginge, hätte sich Belgien mit dem stärkeren Nachbarn zu einem Zollverein zu vereinigen, der es allmälig absorbiren würde. — Louis Napoleon versucht gegenwärtig mit Gewalt „stille Zeit" in Paris und Frankreich zu schaffen. Die am 26. Juni zusammengetretene Legislative soll sich nur mit der Prüfung der Wahlen beschäftigen, will sich aber damit nicht abspeisen lassen, sondern wird Interpellationen veranstalten. Thiers wurde vom Volke bei der Eröffnung mit lautem Jubelruf empfangen. Er will die Deputirten veranlassen, sich nicht eher zur Annahme eines Ministeramtes zu verstehen, als bis das Verhältniß der Ministerialgewalt zu der Volksvertretung geregelt ist. — Der Präsident der Legislative, Herr Schneider, wird am Ende auch noch zur Opposition übergehen. Er hat sich in einem Briefe an den Kaiser sehr empfindlich darüber geäußert, daß der zwar zur loyalen Opposition, aber doch immer zur Opposition gehörende Deputirte Jerome David zum Großofficier der Nationalgarde ernannt ist. Der Kaiser hat ihn in einer Antwort durch die Hinweisung auf Davids Verdienste zu beruhigen gesucht, und hinzugefügt, sein Ziel sei unausgesetzt die Versöhnung einer starken Regierung mit aufrichtig liberalen Institutionen. Die Zeitungen fragen, wo diese Institutionen zu suchen seien und bitten um gütige Antwort. — Die Verurtheilung der an den Emeute-Versuchen Betheiligten dauert fort; es sind schließlich 200 Leute zur Bestrafung übrig geblieben. Ein Comité „socialistischer Arbeiter" sorgt für die Unterstützung ihrer Familien. — In St. Etienne ist der Gemeinderath abgesetzt worden, weil er die Abberufung des vierten Linienregiments verlangt hat. — Auf den Prozeß gegen die Arbeiter ist man begierig; weil sich dadurch herausstellen muß, ob die Soldaten berechtigt waren, Bürgerblut zu vergießen. In Brüssel ist die Ausweisung der französischen Flüchtlinge von Frankreich verlangt worden. Die belgische Regierung hat sich zwar geweigert, darauf einzugehen, hat aber Rochefort erklären lassen, er müsse entweder die Herausgabe seiner „Laterne" oder das Asyl aufgeben. — In Bezug auf die belgische Frage wird von der „Patrie" versichert, Frankreich thue Alles, was in seiner Macht liegt, um zu einem Einverständnisse zu gelangen. — Daß zwei preußische Officiere aus dem Lager von Chalons ausgewiesen wurden, hat um so mehr Aufsehen gemacht, als der Minister Lavalette den Vorfall zu dem preußischen Botschafter in Abrede stellte, obgleich die Ausweisung auf Befehl des Kriegsministers erfolgt war. Die französische Kriegskunst will sich nicht in die Karten sehen lassen. Es muß in ihr also wohl Geheimnisse geben, die nicht geheuer sind. — Im englischen Oberhause wurden verschiedene Anträge zur Abänderung der irischen Kirchenbill angenommen. Der Erzbischof von Canterbury setzte durch, daß die Bill erst mit dem Jahre 1872 in Kraft treten soll. Ferner sollen die Bischöfe ihren Sitz im Oberhause behalten und es soll ihnen der 14fache Betrag ihrer Jahreseinnahmen als Entschädigung gewährt werden. Welche Zärtlichkeit für diese Geistlichen, die bisher in dem Staatsgelde schwelgten, ohne etwas dafür zu leisten! Das Unterhaus wird sich darauf nicht einlassen können. In diesem Hause wurden Bills zur Abschaffung der Schuldhaft und zur gleichmäßigen Besteuerung der Hauptstadt berathen. Nach Irland hat die Regierung starke Truppen- und Polizeikräfte gesandt. — Italien ist noch immer voll Unruhe. In Mailand wie in Genua haben neue Verhaftungen stattgefunden; in der letzten Stadt wurden mehrere Anhänger Garibaldis davon betroffen. An den Deputirten Lobbia ist eine Adresse gerichtet worden, in der sich die Volkspartei voll Unwillen über die Corruption in der Verwaltung ausspricht. Trotzdem will die Nationalpartei die Ruhe bewahren, um der Regierung und dem Parlament Zeit zum Reformiren zu lassen. — In den Cortes versuchte die Regierung den Grundsatz auszusprechen, daß nicht mehr über die republikanische Staatsform gesprochen und dieselbe gepriesen werden dürfe; die Führer der republikanischen Partei ließen sich diese Octroyirung einer Staats-Dogmatik jedoch nicht gefallen, sondern hielten den Ministern die Grundrechte der Verfassung entgegen. Zwischen der Bevölkerung der baskischen Provinzen und der in Navarra ist ein förmlicher Bundesvertrag geschlossen worden. Großes Aufsehen hat es erregt, daß bei der gegen Serrano gerichteten Feier des Aufstandsversuchs vom J. 1863 der General Prim sich auf der Straße vor den Aufzügen der Republikaner verneigte und damit öffentlich um die Gunst dieser Partei warb. Der kluge Feldherr will sich sicher stellen. Auch die Spaltung des Ministeriums, das sich aufzulösen drohte, hat Prim durch Nachgiebigkeit von seiner Seite zu verhindern gewußt. — Pio Nono hat in seinen Ansprachen vom 17. und vom 25. Juni heftige Beschwerden über das Verfahren der russischen Regierung geführt, welche die katholischen Bischöfe absetzt und verbannt, welche die in Petersburg eingesetzte oberste Kirchenbehörde für die Katholiken in Rußland nicht anerkennen wollen. — In Pesth dauert der Kampf der Opposition gegen die Berufung der Delegirten fort. Eine 4000 Menschen starke Volksversammlung in Linz billigte das Verfahren der Regierung gegen den Erzbischof und verhieß ihr die Unterstützung des Volkes, wenn sie consequent bleibt. — Die Cubanische Angelegenheit wird bald zu einer Weltfrage werden. In New-York werden die Werbungen für die Expedition dazu so offen betrieben, daß die Regierung sich veranlaßt gesehen hat, zwei Dampfer, welche mit 300 Leuten und Waffen dahin abgehen wollten, anzuhalten. Dies wird aber Andere nicht abhalten, sich durchzuschleichen und es sollen bereits so viel Freiwillige in Cuba sein, daß sie das

---

◈ Das neue Italien.

1. Florenz.

Dem früheren, 1847—1850 erschienenen dreibändigen interessanten Werke: „Ein Jahr in Italien", hat Adolph Stahr ein noch interessanteres folgen lassen, das er im Verein mit seiner Gattin, Fanny Lewald, geschrieben hat und den Titel führt: „Ein Winter in Rom" (Berlin, bei Guttentag, 1869). Durch diese Verbindung ihrer Kräfte ist das Buch ein so lebendiges geworden, wie unsere Literatur es noch nicht aufzuweisen hat, und es kann in dieser Beziehung als ein merkwürdiges Dokument einer harmonischen Ehe gelten. Wenn Mann und Frau auch nicht überall in ihren Urtheilen über die italienischen Zustände übereinstimmen, so gehen sie doch von den gleichen Gesichtspunkten aus und stimmen deshalb auch im Allgemeinen überein. Dabei ist es von großem Interesse, die lebendigere Auffassungs- und Schilderungskraft der Dichterin neben den ernsten Betrachtungen des deutschen Philosophen walten zu sehen. Stahrs Thätigkeit wurde in der Zeit, welche sie 1866—1867 in Rom verlebten, vielfach gehemmt, er erkrankte in gefahrvoller Weise und durfte monatelang nicht das Zimmer verlassen. Während dieser Zeit fiel der Gattin neben der Pflege des Kranken die Aufgabe des Umschauens und Beobachtens, der Gesellschaftsbesuche und des Schreibens an Freunde zu. Daß aus solchen Briefen der größte Theil des Buches hervorgegangen ist, gereicht ihm wesentlich zum Vortheil. Es hat dadurch eine Frische der Schilderung gewonnen, wie wir sie allen Reisewerken wünschen müssen. Neue Eindrücke müssen rasch fixirt werden, wenn sie als Mittheilung eben so wirken sollen, wie auf den, der sie empfängt.

Es muß auch für Politiker von Interesse und Wichtigkeit sein, die Urtheile eines so tief gebildeten, und welterfahrenen Mannes und einer so reich begabten Frau wie Fanny Lewald über die jetzigen Zustände Italiens zu vernehmen und wir können uns nicht enthalten, unsern Lesern die Hauptanschauungen dieser Reiseberichte mitzutheilen. Sie beginnen in Bologna im October 1866, werden in Florenz fortgesetzt, und mit dem 10. November sind sie von Rom datirt, wo die Reisenden bis zum Mai 1867 blieben. Der Eindruck, welchen das im Neubau begriffene und halb umgestürzte Florenz auf Stahr machte, war ein absonderlicher. Er war der des Unfertigen und des Uebergangszustandes, den auch die politischen Zustände des Landes gewähren. „Zu plötzlich, zu unverhofft, zu gewaltsam ist das Neue gleichsam über Nacht emporgewachsen, jenes Unvermittelte, das uns auch in der äußern Erscheinung des heutigen Florenz entgegentritt, macht sich auch in der ganzen Entwickelung und in den Zuständen des Volkes fühlbar, das für das Neue nicht gehörig vorbereitet war." — An die Stelle des friedlich engumschränkten Daseins, in welchem die auf den Lorbeeren ihrer Vergangenheit behaglich ruhende Arnostadt ein stilles Pflanzenleben führt, ist eine unruhige, stürmische Bewegtheit getreten. Gegen Westen sind ganz neue Stadtquartiere mit breiten Straßen und Plätzen theils schon entstanden, theils im Entstehen begriffen, und auch die Straßen der innern Stadt werden vielfach umgebaut und erweitert. Es mußte z. B. das Dominikanerkloster abgebrochen werden, und man hofft auch, daß die alten Stadtmauern und die Festungswerke fallen, wenn erst einmal der Kriegswahnsinn Europas und der daraus hervorgehende Zustand der steten Unsicherheit alles Daseins beseitigt sein wird. Bei alle dem wird es schwer sein, diese Stadt, in der sich das Mittelalter mit seinen kastellartigen Burgen und Adelsschlössern, seinen zahlreichen Kirchen und Klöstern, sowie seinen von der Noth der Zeiten in unglaubliche Enge zusammengekeilten Gassen in einer sonst kaum wiederzufindenden Weise erhalten hat, dem modernen Leben zu gewinnen und seinen Bedürfnissen anzupassen. Fanny Lewald behauptete geradezu, daß Städte wie Florenz in ihrer jetzigen Gestalt, mit den riesigen, raumverschwenderischen Prachtpaläste einiger Wenigen und den engen höhlenhaften Wohnungen der großen Mehrzahl gar keine Berechtigung des Bestehens mehr hätten und daß nur ihre Umwandlung interessire.

Wie in einem solchen Raume, in solchen Zuständen sich die höchste Blüthe der Kunst und Poesie entwickeln konnte, erscheint der Dichterin fast räthselhaft. „Ich kenne keine Stadt, in welcher die verschiedenen Zeiten, Vergangenheit und Gegenwart anscheinend so unvermittelt neben einander stehen, wie in dem Florenz von heute. Paris hat seine alten römischen Thermen, das Haus der Diana von Poitiers, das Louvre, die Tuilerien und die stillen Paläste des Adels im Faubourg Saint-Germain, aber alle diese Bauten, die ganze mittelaltrige Vergangenheit verschwinden in den Häuserreihen der modernen Stadt. Die bürgerliche Stadt der neuen Zeit ist Herr geworden über die Vergangenheit. Hier aber in Florenz wie in Bologna ist das Mittelalter noch da, es ist noch der herrschende Character dieser Städte. Florenz ist noch immer die Stadt der festungsartigen Palastburgen und das Leben der Gegenwart sucht sich in und zwischen denselben erst mühsam seinen Platz zu schaffen."

Nur in einigen wenigen neuen Straßen, wie in der Via Cavour, in der Via Ghibellina u. s. w. sieht man Häuser, die man von unseres Gleichen bewohnt halten kann, im Uebrigen aber sind es colossale stilvolle Paläste und elende, steinerne Häuser, aus denen die Straßen sich für das Auge zusammensetzen. Die Mehrzahl dieser Straßen ist eng und windet und krümmt sich durcheinander, wie es die Beschränktheit des Raumes in der Vorzeit gebot. In Gassen, in denen kaum ein einspänniger Karren passiren kann, thut sich nicht selten plötzlich zwischen schmalen, kaum zwei Fenster breiten Häusern mit kleinen von Steinquadern eingefaßten, eisenvergitterten Fenstern, das weite Eingangsthor eines Palastes auf. Ein ansehnlicher Thürsteher hält dort Wache, durch ein geschlossenes, schön gezeichnetes Eisengitter sieht man in einem Hofe Orangen, Myrthen- und Oleanderbäume stehen, eine Statue schmückt die Nische, vor der sich ein Springbrunnen befindet, und tritt man in einem solchen alten Pallast ein, so ist die Raumverschwendung neben der Enge der Straßen doppelt auffallend.

Man kann sich nicht vorstellen, wie eine Familie mit den Lebensgewohnheiten des 19. Jahrhunderts, sich in einem solchen Festungsbau, wie dem Palast, der noch jetzt von den Nachkommen Filippo Strozzi bewohnt ist, es sich behaglich machen kann. Vierflügelig, einen offenen von Säulenhallen eingefaßten Hof umgebend, ist in diesen Palästen der fensterlosen Hallen, der riesigen Flure und Vorsäle, der Verbindungsgänge, der Seiten- und Nebentreppen kein Ende; es gehören Schaaren von Menschen, von Söldnern und Dienern, Klienten und Hausangehörige dazu, um diese Paläste zu beleben. Und doch sollen sie für Jahrhunderte erbaut sein. Das Mittelalter hat nicht zu rechnen verstanden.

Dabei werden Einem in diesen Palästen die massigen Trachten altitalienischer Bilder erst verständlich. Die riesigen oft weit über 20 Fuß hohen Zimmer und Säle, die kirchenartigen Fenster, die steinernen Fußböden, die offenen zugigen Gallerien und Hallen verlangten die weiten, faltenreichen, pelzverbrämten Gewänder, von schweren Stoffen, die Kapuze, die Kopf und Nacken schützte, die Schuhe mit Pelzwerk verziert. Unsere leichten Kleider und vollends die knappe heutige Männertracht, die eben nur ein nothdürftiges Futteral für den Körper ist, sehen hier eben so dürftig aus, als sie unzureichend sind, dem Bedürfnisse der Erwärmung in kalter Jahreszeit ausreichend zu genügen. Die einzigen Gestalten, welche noch in das alte Florenz hineinpassen, sind die Geistlichen und vor allen die Mönche, denen man aber auch nicht mehr so häufig begegnet, wie früher. Das Straßenleben hat sich auffallend verändert. Das Florenz des toskanischen Großherzogs hatte etwas Stilles, Sanftbehagliches, das an Dresden gemahnte. Das jetzige Florenz erinnert an das Paris, das Louis Napoleon im Interesse der Säbelherrschaft zerstört hat. Trotz der Unzahl von Polizeibeamten und Nationalgarden, denen man hier überall begegnet, fühlt das Volk sich doch völlig heimisch und bei sich zu Hause in den Straßen und wir erstaunen über das Menschengewühl in denselben. Der Lärm, der uns umgiebt, macht uns oft meinen, daß wir uns nicht in Florenz, sondern auf dem Toledo von Neapel befinden.

Terrain beherrschen. Der neue spanische Gouverneur Caballero de Rodas soll ganz ohne Macht sein und die Bevölkerung wird sich bald für unabhängig erklären. — In Montevideo hat wegen Finanzangelegenheiten eine Revolution stattgefunden. Ein Glück, daß wir in Europa kein so heißes Blut haben, wie die Südamerikaner, sonst müßten wir in unausgesetzter Revolution leben.

✻ **Berlin,** 5. Juni. Nach einem officiösen Programm in französischen Blättern wird Graf Bismarck über den October hinaus von seinem Urlaub keinen Gebrauch machen. Ob er dann in seine Stellung als Präsident des preußischen Staatsministeriums wieder eintreten wird, ist noch unbestimmt, doch spricht vorläufig dafür der Ausdruck der officiösen Blätter, „daß Graf Bismarck in den ganzen Umfang seiner Geschäfte wieder einzutreten hofft." Die „Magdb. Ztg" will wissen, daß die Beurlaubung des Grafen Bismarck von dem Vorsitze im Staatsministerium während der nächsten Landtagssession fortdauern werde; dagegen beabsichtige Graf Bismarck nicht aus dem preußischen Ministerium auszuscheiden. Während des constituirenden Reichstages beabsichtigte Graf Bismarck nicht selbst Bundeskanzler zu werden, sondern Hrn. v. Savigny dazu vorzuschlagen. Später wird er aber wohl die Ueberzeugung gewonnen haben, daß der „Bundeskanzler" die Hauptsache und die Führung des preußischen Ministeriums von untergeordneter Bedeutung ist. Der Bundeskanzler überläßt einem Ministerium, welches er nun einmal nicht beseitigen kann, weil man an höchster Stelle nicht gern mit den Dienern des Staates wechselt, und welches er vielleicht auch nicht einmal beseitigen will, bis auf Weiteres die Leitung der preußischen Angelegenheiten. Die wenig glücklichen Erfahrungen, welche Graf Bismarck im vorigen Jahre mit seiner Intervention in Fragen der inneren Politik gemacht hat, lassen einen solchen Entschluß begreiflich erscheinen; gerade die vom Grafen Bismarck ausgegangenen Vorschläge zu dem Entwurf der neuen Kreisordnung sind von den zur Begutachtung desselben einberufenen Vertrauensmännern am allerwenigsten geeignet gefunden worden, zur Annahme empfohlen zu werden. Im auswärtigen Ministerium ist aber augenblicklich wenig zu thun und so zieht sich denn Graf Bismarck nach Varzin zurück, um ferne von den Staatsgeschäften sich von seinem Leiden zu erholen. Welchen Einfluß die Nichtbetheiligung des Grafen Bismarck an der Feststellung der Landtagsvorlagen auf das Abgeordnetenhaus haben wird, läßt sich in diesem Augenblicke noch nicht übersehen. Es ist möglich, daß dieselbe günstig, es ist eben so leicht möglich, daß dieselbe ungünstig einwirken wird und zwar wird das Letztere dann der Fall sein, wenn Graf Bismarck nichts dazu thut, um die Vorlagen der Regierung im Herrenhause durchzubringen; ohne sein persönliches Eintreten an dieser Stelle würde sonst das, was im Abgeordnetenhaus Zustimmung gefunden hatte, im Herrenhause zum Falle gelangen. Nicht am wenigsten dürfte dies von den Finanzvorlagen des Herrn v. d. Heydt gelten, welche, wie es heißt, auf eine Steuerreform hinzielen, ohne daß dabei auf die bekannten Forderungen der national-liberalen Partei eingegangen wird. Es ist daher wahrscheinlich, daß auch in dieser Landtags-Session nichts weiter erreicht werden wird, als die Balancirung des Etats für das Jahr 1870.

— Zur Angelegenheit der drei preußischen Offiziere im Lager von Chalons wird in neueren Pariser Berichten bemerkt, daß, als der Kaiser im Lager von jenem Vorfalle hörte, er sofort die Gelegenheit ergriff, die Taktlosigkeit seines Kriegsministers gut zu machen, indem er den in Mourmelon weilenden preußischen Major v. Ende, einen Verwandten des Generals Duplessis, bei dem er sich zum Besuche befand, zwei Tage nach diesem Vorfalle zur kaiserlichen Tafel zog.

— Der Rechtsanwalt Brachvogel, einer der tüchtigsten Sachwalter Berlins, ist in Wiesbaden gestorben.

— Der Schriftsteller C. W. Batz hat der hiesigen Hofbühne ein historisches Drama: „Katharina die Große" überreicht. Die Intendanz erklärte dem Dichter, das Drama habe anerkennenswerthe Vorzüge, aber der geschichtliche Stoff enthalte „mancherlei Dinge", die den Rücksichten widersprechen, welche die königliche Bühne nehmen müsse. Sie fügt vorsichtig hinzu, daß diese Ablehnungsgründe zugleich für die königlichen Bühnen von Hannover, Cassel und Wiesbaden gelten! Also noch drei andere Schlagbäume, über die eines Dichters Talent und Ehrgeiz nicht hinwegkommen können und hinter denen sich sofort auch das Hoftheater von Braunschweig verschanzt mit der Erklärung, Berlin oder München müsse erst vorangehen!

* [Der Prozeß v. Zastrow.] Gestern Morgen begannen vor dem Schwurgericht die Verhandlungen gegen den Seconde-Lieutenant a. D. v. Zastrow, angeklagt wegen der Brutalität und des Mordversuches, welche am 17. Jan. d. J. gegen den 5jährigen Knaben Hanke verübt sind. Die Oeffentlichkeit wurde ausgeschlossen und nur die Zeitungsreferenten und eine kleine Anzahl anderer Personen zugelassen. Der Angeklagte, welcher bereits vor Eintritt der Zuhörer auf der Anklagebank Platz genommen hatte, ist eine Person von großer Statur, ein blasses durchaus nicht markirtes Angesicht, ein Vollbart und langes gelocktes Haar von brauner Farbe verleihen demselben ein schwärmerisches, melancholisches Exterieur. Ohne Zeichen innerer Unruhe zu verrathen, läßt er die Augen auf den Zuhörerraum schweifen. Er ist im Jahre 1821 geboren und der Sohn eines Generals. Vor Eintritt in die Verhandlungen stellt der Vertheidiger Rechtsanwalt Holthoff den Antrag, die Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten durch einen Sachverständigen gutachtlich feststellen zu lassen und zu diesem Zweck den aus dem Prozeß Chorinsky bekannten Prof. Dr. Meyer aus Göttingen hinzuzuziehen. Der Staatsanwalt bekämpft diesen Antrag, da im Laufe der Untersuchung gar keine Thatsachen hervorgetreten wären, die den geistigen Gesundheitszustand hätten in Frage treten lassen. Der Angeklagte selbst bemerkt hierzu: Bei dem ihm zur Last gelegten Verbrechen müsse er entweder die Zurechnungsfähigkeit der gegen ihn aufgetretenen Zeugen, oder seine eigene anzweifeln. Der Gerichtshof beschließt Zurückweisung des Antrages, da zur Zeit keine Veranlassung dazu vorliege. Hierauf wird die Anklageschrift verlesen, welche sich auf die bekannten Thatsachen der Mißhandlung des Knaben Hanke gründet. Der Angekl. bestreitet die Anklage und nennt dieselbe eine Entstellung einzelner wahrer Thatsachen. Sein Abschied vom Militair habe keinen schlimmen Grund gehabt, vielmehr habe er sich stets ehrenhaft geführt, wie ihm viele ehemalige Kameraden bezeugen würden. Den Grünen Weg (die Straße, in der das Verbrechen geschehen), will er während des Baues des Ostbahnhofes zu verschiedenen Malen besucht haben, aber nicht in besonderer Absicht. Die als Beweisstücke ihm vorgelegten Kleidungsstücke erkennt er als sein Eigenthum an; dagegen bestreitet er, den Stock mit rechtwinklicher Elfenbeinkrücke, der am Orte der That gefunden worden, oder auch nur einen ähnlichen besessen zu haben. Als man ihm nach seiner Verhaftung, über deren Ursache er völlig im Unklaren gewesen sein will, den Stock vorzeigte, habe er zuversichtlich auf seine baldige Entlassung gehofft. Das vorgelegte baumwollene Taschentuch kenne er nicht; baumwollene Taschentücher je besessen zu haben, könne er sich nicht besinnen, jedenfalls aber könne kein Posamentir- oder Weißwaarenhändler behaupten, daß er Taschentücher gekauft, denn alle die in seinem Besitz befindlichen habe er geschenkt erhalten. Er bestreitet ferner demjenigen Laster ergeben zu sein, aus dem man das vorliegende Verbrechen ableite. Einen lebhaften Trieb dazu habe er von Jugend auf gehabt. Er schließe sich jedoch in dieser Beziehung den Ausführungen geistreicher Männer an, daß es neben dem männlichen und weiblichen Geschlecht, noch ein drittes Geschlecht, die „von Gott Verschnittenen" gebe, wofür ja auch schon das Verhalten des Heilandes Zeugniß abzugeben scheine. Zu einem aus der Untersuchungshaft an einen Hrn. Haberkorn gerichteten Brief, in welchem Angeklagter sich ziemlich trostlos über die gegen ihn schwebende Anklage ausläßt, und u. A. sagt, er fühle sich als einen naturwidrigen Verbrecher, da er seiner Lieblingssünde zu sehr nachgegangen, aber ein Mörder, ein Heuchler sei er nicht, bemerkt er: Der Brief sei der Ausdruck einer sehr erregten Stimmung; er halte sich allerdings für einen Verirrten, da er nicht die Kraft besessen, die in ihm kämpfende Lust, mit der er gegen die conventionelle Sitte zu verstoßen sich wohl bewußt war, nieder zu kämpfen. 1852 ist er bereits wegen seines unruhigen Lebenswandels aus Dresden ausgewiesen; der Angeklagte meint, es habe sich damals um eine ganz harmlose Berührung eines Mannes gehandelt. — Die Aussagen des Angeklagten leiden an manchen inneren Widersprüchen und werden unsicherer, je weiter das Inquisitorium vorschreitet. Von dem Präsidenten auf einige Widersprüche mit seiner ersten Aussage vor den Criminal-Commissarien aufmerksam gemacht, erklärt der Angeklagte, daß er von dem Gewicht der gegen ihn erhobenen Beschuldigung zu Anfang so consternirt gewesen sei, daß er sich über die Details, die er ausgesagt, damals eben so wenig klar gewesen sei, wie er sich jetzt noch auf seine damalige Aussage besinnen könne. — Um 1¼ Uhr wird die Verhandlung auf ½ Stunde vertagt. (Schluß folgt.)

* [Preßprozeß.] Der Abgeordnete F. Duncker wurde als Verleger der „Volks-Ztg." am 2. Juli vom Stadtgericht zu 75 Rthlr. Geldstrafe verurtheilt, weil er bei der Vernehmung über mehrere incriminirte Artikel den damaligen Herausgeber der Zeitung, Grunert, als Urheber der Artikel nicht den Verfasser genannt hat. Der Gerichtshof sprach nicht die vom Staatsanwalt beantragte Untersagung des Geschäftsbetriebs aus. Sein Urtheil gründet der Gerichtshof auf den bekannten Beschluß des Obertribunals. — Dieser Prozeß zeigt wieder recht deutlich, wie nöthig eine Reform des Preßgesetzes ist. Es giebt keine bedrückendere Bestimmung, als die, daß der Verleger einer Zeitung bei Strafe der Concessionsentziehung die Verfasser der Artikel angeben soll.

Dresden, 1. Juli. [Der erste Preßproceß vor den Geschworenen] wurde gestern verhandelt: eine Klage gegen das hier erscheinende französisch-welfische Bulletin „International" wegen Hochverraths gegen den deutschen Bund. Die Verhandlung endete mit einer Freisprechung.

Oesterreich. * Wien, 4. Juni. Im ungarischen Unterhause dauert der Kampf um die Justizreorganisation fort, und es scheint, daß es der Linken gelingen wird, die Sache durch fortwährende endlose Reden so zu verschleppen, daß sie vor Eröffnung der Delegationen nicht zum Abschluß kommt. Gestern kam es wieder zu einer sehr stürmischen Scene. Der Justizminister Horvath griff die Linke heftig an, welche unter der Maske des Liberalismus den Stabilismus und Conservatismus vertheidige, was eine ungeheure Bewegung hervorrief. Nachdem der Minister geendet, wollte Bukovics zur persönlichen Bemerkung im Namen der Opposition die Angriffe des Justizministers zurückweisen; der Präsident und die Rechte wollten ihn nicht sprechen lassen, weil er nicht persönlich angegriffen sei, worüber ein lang andauernder außerordentlicher Lärm entstand, so daß der Präsident die Sitzung schließen mußte. Die Aufregung nachher war eine außerordentliche. Der Justizminister erklärte, daß er das Portefeuille nicht länger behalten wolle. — In Böhmen wird von den Altczechen eine Massenpetition an das ökumenische Concil vorbereitet, welche eine Revision des Huss'schen Processes „aus juridischen und politischen Gründen" verlangt. Die Jungczechen bekämpfen diesen Schritt, weil er gegen die Ideen der Neuzeit sei. — Nach Pest ist zu einer Conferenz ungarischer und österreichischer Protestanten behufs Anschluß an die Wormser Erklärung eingeladen. — Im vorigen Jahre sind in Wien 12,513 eheliche und 12,435 uneheliche Kinder geboren.

Frankreich. * Paris, 3. Juli. [Im gesetzgebenden Körper] gab Jul. Simon gestern Enthüllungen über die Wahlmanöver, welche man in den Pyrenees Orientales zu Gunsten des Regierungscandidaten Durand ins Werk gesetzt. Die Behörden hatten u. A. versucht, die Bevölkerungen dadurch einzuschüchtern, daß sie dieselben an 1851 erinnerten (wo ungefähr 800 Personen des Wahlbezirks ohne Urtheilsspruch deportirt wurden), und ihnen andeuteten, daß, wenn Emanuel Arago gewählt werde, wieder Deportationen Statt finden würden. Justin Durand, der ein sehr reicher Banquier ist, hat auch bedeutende Summen Geldes an die Wähler vertheilen lassen und in einer großen Anzahl von Gemeinden während fünf bis sieben Tage für alle Wähler, deren Frauen und Kinder in allen Wirthshäusern die Zeche bezahlt. Die Rechnungen einzelner Wirthe beliefen sich auf über 1500 Fr., da die Bauern und ihre Familien nach Herzenslust darauf loszechten. Heute ward die Discussion über diesen Gegenstand fortgesetzt. Nachdem Justin Durand sich gegen Jules Simon's Angriff ziemlich schlecht vertheidigt hatte, bequemte sich die Majorität schließlich doch, die Wahlacten an die Commission zurückzuweisen. Voraussichtlich wird diese nun die Ungiltigkeit des Mandats beantragen.

Brest, 3. Juli, Vorm. Die Nachrichten vom „Great Eastern" sind bis jetzt durchaus befriedigend. Gestern Nachm. befand sich der „Great Eastern" 46° 54' N. B., 36° 4' W. L.; er war 1269 Seemeilen von Brest entfernt und hatte 1420 Seemeilen Kabel versenkt. (N. T.)

Rußland. Durch eine Circular-Verfügung des Curators des Wilnaer Lehrbezirks ist die frühere Murawiew'sche Verordnung wieder eingeschärft worden, wonach in Littauen nur solche in littauischer Sprache verfaßten Bücher verbreitet werden dürfen, welche mit russischen Typen gedruckt sind. Die Littauer haben von je her für ihre Sprache das lateinische Alphabet gebraucht und sind der russischen Schriftzeichen völlig unkundig. — Bischof Majerczak von Kielce ist noch nicht deportirt. Seine Deportion ist in Polizei-Arrest verwandelt, wahrscheinlich in Folge der Sensation, welche die Nachricht von dem Tode des Bischofs Labienski erregt hat.

Amerika. New-York, 4. Juli. Nur einige Anführer der cubanischen Expedition sind den Gerichten überwiesen, die übrigen sind freigelassen. — In Kansas und im nördlichen Theile Missouris haben Ueberschwemmungen große Verwüstungen angerichtet; auch sind viele Menschenleben dabei verloren gegangen. Die schwedische Niederlassung am Kaw-Flusse steht ganz unter Wasser; 20 Personen sind dort ertrunken. (N. T.)

Danzig, den 6. Juli.

* [Eisenbahnproject Marienburg-Marienwerder-Graudenz.] Von Marienwerder aus ist von den HH. Bürgermeister Orlovius, Beigeordneten Wagner, Rathsherrn Lueck, den Stadtverordneten HH. Seeligsohn, Horwicz und Winckler (im Auftrage der städtischen Behörde von Marienwerder) ein Aufruf an die Kreis- und Stadtbehörden von Marienburg, Stuhm, Marienwerder, Graudenz und Strasburg ergangen, in welchem dieselben aufgefordert werden, sich für das seit Jahren schwebende, aber scheinbar ganz vergessene Project, die rechtsseitigen Weichselstädte durch eine Eisenbahn zu verbinden, wieder in Anregung gebracht wird. Das Comité schlägt vor, eine Eisenbahn von Marienburg über Stuhm, Marienwerder, Garnsee, Graudenz nach der Thorn-Insterburger Bahn in gerader Richtung auf Strasburg zu bauen. Dieselbe würde die Thorn-Insterburger Bahn etwa bei Jablonowo, dem voraussichtlichen Stationsort zwischen Briesen und Bischofswerder, erreichen. Das Comité in Marienwerder hofft, daß dieses Project auch in Danzig Unterstützung finden werde, weil die Fortsetzung von Jablonowo über Strasburg nach Warschau nur 3 Meilen länger wäre, als die von Danzig und den anderen interessirenden Kreisen projectirte Linie Marienburg-Dt.-Eylau-Warschau. (Die Frage ist nur, wer soll die Linie Marienburg-Jablonowo-Warschau bauen? Die russische Regierung hat nur ein Interesse an der Linie, welche Warschau auf dem kürzesten Wege mit einem Hafen verbindet und sie wird, wie man hört, nur für eine solche Linie die Concession geben. Daß ferner die preußische Regierung die vorgeschlagene Bahn, soweit sie preußisches Gebiet durchschneidet, bauen wird, daran möchten wir auch aus verschiedenen Gründen zweifeln. An sich wird man hier in Danzig eine Bahn, die die Weichselstädte verbindet, gewiß sehr gern sehen und wir glauben, daß dieselbe, wenn überhaupt, so auch neben dem Project Dt.-Eylau-Warschau Chancen hat. Wir kommen darauf zurück.)

* In Bezug auf unsere gestrige Mittheilung über den Unglücksfall, der den Tischlermeister Müller betroffen, geht uns nachstehende Erwiderung zu:

„In Erwiderung auf das gestrige Inserat (Abendzeitung vom 5. huj. — betreffend die Aufnahme des verunglückten Tischlermeisters Müller ins Lazareth), theile ich mit, daß es der Wahrheit entgegen, wenn in demselben gesagt, daß das Verbleiben des p. Müller im Lazareth von der Einzahlung des üblichen Kostenvorschusses abhängig gemacht wurde; im Gegentheil ist auch hier, wie bei jedem Patienten einzig und allein der Ausspruch des Arztes maßgebend gewesen.

„Dieser Vorschuß wurde gestern, Sonntag früh, also am Tage nach der Aufnahme des Verunglückten, von einem Herrn eingezahlt, welcher mittheilte: Herr Kaufmann Petschow wäre bei dem Unfall zugegen gewesen und hätte dort für den ꝛc. Müller collectirt.

„Ob hierzu die Frau des letztern Veranlassung gegeben, ist unbekannt, wenigstens ist sie von hier aus zu diesem Schritte nicht angeregt. Roeber, Lazareth-Ober-Inspector."

Wir haben, nachdem wir obige Erwiderung erhalten, sofort weitere Nachfrage gehalten und beschränken uns darauf, nachfolgende mündliche Mittheilung der Schwägerin des Tischlermeisters Müller, welche dieselbe heute in der Redaction und außerhalb derselben mehreren Herren gegenüber wiederholt hat, hier folgen zu lassen. Dieselbe erzählt den Hergang, wie folgt:

„Nachdem mein Schwager von Herrn Dr. Menzel am Orte des Unglücks den ersten Verband erhalten und eine Droschke requirirt war, fuhr ich, den Anordnungen des Hrn. Dr. Menzel gemäß, mit meinem Schwager ins Lazareth; auf dem Hofe desselben angekommen, fragte ich nach dem Arzte, weil Gefahr im Verzuge sei. Es wurde mir ein Herr als Inspector bezeichnet, den ich um sofortige Unterbringung des Kranken bat, mit der Bemerkung, Hr. Dr. Menzel habe eine sofortige Amputation als nöthig bezeichnet. Der Herr antwortete: was kümmert mich Dr. Menzel, haben Sie 5½ Rthlr. Geld bei sich? Ohne Geld ist keine Aufnahme. Ich hatte leider nicht die Summe bei mir, beruhigte aber den Herrn und versprach am andern Morgen für die Bezahlung zu sorgen. Der Herr ging darauf zu meinem so schwer verletzten Schwager, der noch immer in der Droschke auf dem Hofe sich befand, und stellte dieselbe Frage wegen des Geldes an ihn, mit dem Bedeuten, wenn Sonntags früh 8 Uhr das Geld nicht erlegt wäre, große Unannehmlichkeiten daraus entstehen würden. Mein Schwager sagte, es werde sich das Geld beschaffen lassen. Ich drang nun auf Herbeirufen eines Arztes; nach längerem Suchen kam einer der Herrn Assistenzärzte, der, es waren fast ¾ Stunden seit der Ankunft der Droschke verflossen, nunmehr im Operationszimmer den zerschmetterten Arm verband und äußerte, es werde am Morgen eine Amputation vorgenommen werden müssen. Der andere Herr, den ich Inspector anredete, wiederholte noch mehrere Male gegen mich und meinem Schwager, wenn andern Tages die 5½ Rthlr. nicht bezahlt würden, sofort Anzeige bei der Polizei werde gemacht werden. Herr Oberarzt Dr. Haeser befand sich nicht in der Anstalt und da, wie mir gesagt wurde, eine Amputation nur mit seiner Genehmigung geschehen darf, so wurde (wie ich andern Tags in der Anstalt erfuhr) eine Depesche an ihn nach Zoppot, woselbst er sich befand, abgeschickt; dieselbe soll aber ihm nicht zugegangen sein, weshalb er brieflich von dem Falle unterrichtet worden sein soll. Sonntags Vormittags gegen 10 Uhr war Hr. Dr. Häser im Lazareth und traf sodann die nöthigen Anordnungen. Meine Frage, ob unser Hausarzt, Hr. Dr. v. Bockelmann, den Kranken besuchen könne, wurde abschläglich beantwortet. Das verlangte Geld wurde mir als Ertrag einer Privatsammlung unter den in Jäschkenthal wohnenden Herrschaften Sonntags früh noch vor 8 Uhr gütigst zugeschickt. Zurückgegangen bin ich nach Jäschkenthal nicht, sondern die Herren haben das Geld hingeschickt, als sie die Nachricht erhalten, was das Lazareth verlange."

Wenn man diese Mittheilung der Schwägerin des Tischlermeisters Müller mit unserer gestrigen Mittheilung vergleicht, so wird man einen wesentlichen Unterschied zu ermitteln kaum im Stande sein. Irrthümlich war allerdings die Angabe, daß die Frau des Hrn. Müller ihren Mann nach dem Lazareth gebracht habe; es ist vielmehr die Schwägerin gewesen. Den Widerspruch, der in der obigen Erwiderung und in der Aussage der Schwägerin des Hrn. Müller liegt, aufzuklären, ist uns für jetzt unmöglich. Jedenfalls müssen wir annehmen, daß Hr. Laz.-Ober-Insp. Roeber bei den ersten Verhandlungen über die Aufnahme des Tischlermeisters Müller nicht zugegen gewesen ist.

† [Zur Humboldt-Feier.] Der geschäftsführende Ausschuß zur Errichtung eines nationalen Denkmals für A. v. Humboldt, du Bois-Raymond, A. Mendelssohn, Virchow, W. Siemens, hat einen Aufruf an das deutsche Volk veröffentlicht, in welchem dieses an die großen Verdienste des berühmten Naturforschers erinnert und aufgefordert wird, sein Gedächtniß durch Errichtung eines Denkmals zu ehren. 43 Unterzeichner des Aufrufs erklären sich bereit, Beiträge anzunehmen. Zu ihnen gehören Bernstein, F. Duncker, Gneist, Holtzendorf, Löwe-Calbe, Runge u. s. w. Schatzmeister des Comités ist A. Mendelssohn, Jägerstraße 51. — In Breslau ist ein vorläufiges Comité für die Humboldt-Feier gebildet worden, zu welchem der Oberbürgermeister Hobrecht, Stadtverordneten-Vorsteher Stelter, Geh. Rath Göppert, Stadtrath Grube und Stadtrath Hofferichter gehören. Nach dem Antrage der Stadtverordneten soll nach dem Beispiele Berlins ein Humboldts-Park mit einer offenen Halle, in der Humboldts Büste aufgestellt werden soll, geschaffen werden. — Wir erlauben uns hierbei die Anfrage, ob es nicht auch an unserer Stadt wäre, diesem Beispiele Breslaus zu folgen. Unsere „Naturforschende

Gesellschaft" wäre wohl am meisten dazu berufen, die Sache in die Hand zu nehmen.

* [Ueberrieselungsanlagen in Pelonken.] Voraussichtlich werden wir noch in diesem Jahre eine Ueberrieselungsanlage in kleinem Maßstabe in unserer Gegend kennen zu lernen Gelegenheit haben. Wie wir hören, haben die Herren Aird und Latham den Herren Vorstehern des Kinder- und Waisenhauses in Pelonken das dankenswerthe Anerbieten gemacht, in der Anstalt eine Canalleitung und Ueberrieselung von einigen Morgen Acker einzurichten und dieselbe der Anstalt zum Geschenk zu machen. Die Herren hoffen, daß von den Erträgen des überrieselten Ackers 2 Kühe werden ernährt werden können. Abgesehen von der Wohlthat, welche die Herren Aird und Latham der Anstalt und ihren Zöglingen mit diesem Geschenk erweisen, wird es auch von besonderem Interesse sein, die Erfolge einer derartigen Ueberrieselung im Kleinen kennen zu lernen.

* [Freisprechung.] Das Schwurgericht sprach heute den des Gattenmordes angeklagten Hakenbüdner Johann Abraham aus Nadolle nach zweitägiger Verhandlung frei.

§ Elbing, 5. Juli. Heute wurde der neue Director unserer Realschule, Hr. Dr. Brunnemann, durch den ersten Bürgermeister Hrn. Selke in sein Amt eingeführt. Er führte ihn ein, wie er erklärte, „im Auftrage des Königlichen Provinzial-Schul-Collegiums, aber, um das dem Elbinger Magistrat statutenmäßig zustehende Recht für die Zukunft zu wahren, auch ohne den Auftrag der Staatsbehörde, im Auftrage des Magistrats der Stadt Elbing." Sie sehen, es ist von Seiten der staatlichen Schulbehörde auch hier der von der Stadtgemeinde errichteten und auf ihre alleinige Kosten erhaltenen höheren Lehranstalt gegenüber derselbe Anspruch erhoben worden, wie zuerst in Schlesien. Zwar ist in dem Statut unserer Realschule ausdrücklich festgestellt worden, daß der Director derselben jedesmal von dem Bürgermeister oder einem andern dazu deputirten Mitgliede des Magistrats in sein Amt einzuführen sei. Auch hat dieses Statut zu seiner Zeit die Bestätigung der Regierung erhalten. Aber das Provinzial-Schulcollegium behauptet, daß jene statutarische Bestimmung nur so lange habe gelten können, als die Realschule noch höhere Bürgerschule geheißen habe. Sie habe aber ihre Geltung verloren, seitdem auf Grund der (lediglich ministeriellen, aber keineswegs gesetzlichen) Unterrichts- und Prüfungs-Ordnung die Schule den Rang einer Realschule erster Ordnung erhalten habe. Indeß hat das Prov.-Schulcollegium es dies Mal doch vorgezogen, den Bürgermeister, nicht aber einen besonderen Commissarius mit der Einführung des Directors Brunnemann zu beauftragen. Rechtsgiltig befugt zu diesem Acte war jedoch unser Bürgermeister nicht etwa durch den Auftrag der K. Behörde, sondern einzig und allein, und zugleich vollkommen ausreichend, durch den Auftrag, den der Magistrat der Stadt Elbing ihm ertheilt hatte.

* Wir werden ersucht zu erklären und können es bestätigen, daß die in No. 5529 dieser Zeitung enthaltene Notiz, betreffend die Aufnahme von Gerichtsverhandlungen in die Zeitung, in keinerlei Beziehung steht mit der in diesen Tagen zur Verhandlung kommenden Bonfeld'schen Sache. D. Red.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. Juli. Aufgegeben 2 Uhr 30 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, Juli . .	64⅞	65	3½% ostpr. Pfandb.	71 6/8	71 6/8
Roggen fest			3½% westpr. do.	71	71
Regulirungspreis	fehlt	59⅞	4% do. do.	80⅞	81
Juli	59⅞	59½	Lombarden . . .	142 4/8	143
Juli-August . .	55½	55	Lomb. Prior.-Ob.	240	240
Rüböl	11 11/12	11⅞	Oestr. Nation.-Anl.	57 6/8	58
Spiritus matt			Oestr. Banknoten	81 7/8	81 7/8
Juli	16 11/12	17	Russ. Banknoten	77½	77⅛
Juli-August . .	16 11/12	17	Amerikaner . . .	87 5/8	87 4/8
5% Pr. Anleihe .	102 2/8	102 2/8	Ital. Rente . . .	55 4/8	55 5/8
4½% do.	93 2/8	93 2/8	Danz. Priv.-B.-Act.	—	102 4/8
Staatsschuldsch. .	80 2/8	80 2/8	Wechselcours Lond.	6.24 4/8	6.24 4/8

Fondsbörse: Schluß matt.

Frankfurt, 5. Juli. Günstig. Nach Schluß der Börse fest. Creditactien 272, 1860er Loose 86⅞, Staatsbahn 360, Lombarden 251½, Silberrente 58 7/16, Galizier 224½, Amerikaner 86⅞.

Wien, 5. Juli. Offiz. Schlußcourse. Rente 63, 10, Bankactien 760, 00, Nationalanleihe 71, 30, Creditactien 285, 60, London 125, 25, Silbercoupons 121, 75, 1860er Loose 106, 50, Ducaten 5, 93.

Leipzig, 5. Juli. Saatmarkt. Roggen etwas fester, pr. Juli 59, pr. August 55¼, pr. Herbst 53¾, pr. Frühjahr 1870 50¾. Weizen pr. Herbst 66½, pr. Frühjahr 66½. Hafer pr. August 30¾, pr. Herbst 29⅞, pr. Frühjahr 29. Spiritus pr. Juli 17 1/24. Rüböl pr. Frühjahr 12 5/12.

Hamburg, 5. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco ohne Kauflust. Weizen auf Termine matter. Roggen flau. Weizen pr. Juli 5400 ℔ 115 Bancothaler Br., 114 Gd., pr. August-September 117 Br., 116 Gd., pr. September-October 118 Br., 117 Gd. Roggen pr. Juli 5000 ℔ 100 Br. 99 Gd., pr. August-September 92 Br. 91 Gd., pr. September-October 89 Br., 88 Gd. Hafer sehr ruhig. Rüböl fest, loco 24¾, pr. October 25. Spiritus unverändert, pr. Juli-August 23, pr. August-September 23½. Kaffee fest. Zink ruhig. Petroleum geschäftslos, loco 14, pr. Juli 13⅞, pr. August-December 14. — Sehr schönes Wetter.

Bremen, 5. Juli. Petroleum, Standard white, loco 6, pr. September 6⅛. Fest.

Amsterdam, 5. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen stille. Roggen loco unverändert, pr. October 204. Raps pr. October 75. Rüböl pr. Herbst 39½, pr. Mai 1870 40½. — Wetter schön.

London, 5. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 16,669, Hafer 8,563 Quarters. Englischer Weizen knapp, daher 1s theurer, fremder stetig, zu vollen Preisen verkauft. Gerste ½s höher. Hafer ½s niedriger. Mehl 1—2s theurer. — Wetter heiß.

London, 5. Juli. [Schluß-Course.] Consols 93 1/16. 1% Spanier 28⅞. Italienische 5% Rente 53 15/16. Lombarden 21 1/16. Mexicaner 12½. 5% Russen de 1822 86. 5% Russen de 1862 84¾. Silber 60½. Türkische Anleihe de 1865 45 7/16. 8% rumänische Anleihe 88. 6% Verein. Staaten pr. 1882 81 5/16. — Fest.

Liverpool, 5. Juli. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 10—12,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 12⅞, middl. Amerikanische 12⅝, fair Dhollerah 10⅜, middling fair Dhollerah 10, good middling Dhollerah 9½, fair Bengal 8⅞, new fair Oomra 10½, Pernam 12¾, Smyrna 10⅜, Egyptische 13, Oomra März-Verschiffung 10 7/16. Fest.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. — Ruhig, Preise williger.

Paris, 5. Juli. (Schluß-Course.) 3% Rente 71, 20—71, 07½—71, 17½. Italienische 5% Rente 56, 65. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 797, 50. Credit-Mobilier-Actien 235, 00. Lombardische Eisenb.-Actien 531, 25. Lombardische Prioritäten 236, 25. Tabaksobligationen 438, 00. Tabaks-Actien 625, 00 Hausse. Türken 46, 15. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungestempelt) 92⅜. — Consols von Mittags 1 Uhr waren 93 gemeldet. — Sehr fest und ziemlich lebhaft.

Paris, 5. Juli. Rüböl pr. Juni 102, 00, pr. September-December 104, 25, pr. Januar-April 105, 00. Mehl pr. Juli 57, 50, pr. August 58, 00, pr. September-December 60, 75. Spiritus pr. Juli 62, 50. — Wetter schön.

Antwerpen, 5. Juli. Getreidemarkt. Weizen und Roggen niedriger und geschäftslos. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 49, pr. September 51, pr. October-November 53 bez. — Ziemlich fest.

New-York, 4. Juli. Wegen des Festtages fällt morgen die Börse aus.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 6. Juli.

Weizen pr. 5100 ℔ loco, still,

fein glasig und weiß	fl. 540—560 Br.	fl. 490—552½ bez.
hochbunt	„ 530—540 „	
hellbunt	„ 520—530 „	
bunt	„ 500—510 „	
roth	„ 480—500 „	
ordinair	„ 465—475 „	

Roggen pr. 4910 ℔ loco, fest, 117/8 ℔ fl. 432, 121 ℔ fl. 442, 127—128 fl. 456. Auf Lieferung pr. September-October 122 ℔ fl. 390 Br., 375 Geld.

Gerste pr. 4320 ℔ loco, unverändert, große Futter-, 112 ℔ fl. 330 bezahlt.

Erbsen pr. 5400 ℔ loco, weiße Futter, fl. 385 bezahlt.

Rübsen pr. 4320 ℔ loco Winter- fl. 635 bezahlt.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 6. Juli. [Bahnpreise.]

Weizen weißer 130/1-132/3 ℔ nach Qual. von 89—91½ Sgr., hochbunt und feinglasig 130/2—133/4 ℔ do. von 89—92 Sgr., bunt, dunkelglasig und hellbunt 130/1—132/3 ℔ do. von 85—88 Sgr., Sommer- und roth Winter- 130/2—135/6 ℔ do. von 82½—84 Sgr., Alles pr. 85 ℔ Zollgewicht.

Roggen 128—130—132/3 ℔ bezahlt 76—76⅔—77½ Sgr. pr. 81⅚ ℔.

Erbsen 67½—68½ Sgr. pr. 90 ℔.

Gerste, polnische 105/109 ℔ 53⅓ Sgr. bez., pr. 72 ℔, inländische nicht angeboten.

Hafer guter 40 Sgr., polnischer ordinärer 36 Sgr. pr. 50 ℔.

Spiritus nicht gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: SO. — Bei einem Umsatz von 120 Lasten Weizen wurden dafür am heutigen Markte zwar gestrige Preise bezahlt, doch schloß der Markt entschieden matt, denn Kauflust fehlte. Bezahlt wurde für rothbunt 129 ℔ fl. 515, bunt 120 ℔ fl. 490, 127 ℔ fl. 520, hellbunt 131 ℔ fl. 522½, hochbunt glasig 131 ℔ fl. 552½ pr. 5100 ℔. Roggen theurer bezahlt, 117/8 ℔ fl. 432, 121 ℔ fl. 442, 124 ℔ fl. 440, 125/6 ℔ 451, 127, 128 ℔ fl. 456 pr. 4910 ℔. Umsatz 60 Lasten. Weiße Erbsen fl. 385, 395, Koch- fl. 415 pr. 5400 ℔. 110, 112 ℔ Gerste fl. 330 pr. 4320 ℔. Rübsen, neue Ernte, fl. 635 pr. 4320 ℔ bezahlt. Spiritus nicht gehandelt.

Königsberg, 5. Juli. (K. H. Z.) Weizen loco unverändert, hochbunter pr. 85 ℔ Zollg. 90—94 Sgr. Br., bunter pr. 85 ℔ Zollg. 85/90 Sgr. Br., rother pr. 85 ℔ Zollg. 85/90 Sgr. Br. — Roggen loco höher, pr. 80 ℔ Zollg. 72 bis 75 Sgr. Br., 127/28 ℔ 73½/74 Sgr. bez., pr. Juni-Juli pr. 80 ℔ Zollg. 73 Sgr. Br., 72 Sgr. Gd., pr. Juli-Aug. pr. 80 ℔ Zollg. 65 Sgr. Br., 63½ Sgr. Gd., pr. Septbr.-Oct. pr. 80 ℔ Zollg. 61 Sgr. Br., 59 Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70 ℔ Zollg. 52 bis 56 Sgr. Br., kleine pr. 70 ℔ Zollg. 52/56 Sgr. Br. — Hafer loco flauer, pr. 50 ℔ Zollg. 34 bis 40 Sgr. Br., 38 Sgr. bez., pr. September-October 33 Sgr. Br., 32 Sgr. Gd. — Erbsen weiße Koch-, pr. 90 ℔ Zollg. 70 bis 75 Sgr. Br., graue pr. 90 ℔ Zollg. 70/80 Sgr. Br., grüne pr. 90 ℔ Zollg. 70/75 Sgr. Br. — Bohnen pr. 90 ℔ Zollg. 68/74 Sgr. Br. — Wicken pr. 90 ℔ Zollg. 70 bis 75 Sgr. Br. — Leinsaat feine, pr. 70 ℔ Zollg. 80 bis 92 Sgr. Br., mittel pr. 70 ℔ Zollg. 65 bis 80 Sgr. Br., ordinäre pr. 70 ℔ Zollg. 50 bis 65 Sgr. Br. — Rübsaat pr. 72 ℔ Zollg. 105 Sgr. Gd., pr. Juli-August pr. 72 ℔ Zollg. 105 Sgr. Gd. — Kleesaat rothe, pr. Ctr. 13/16 Thlr. Br., weiße pr. Ctr. 14/20 Thlr. Br. — Tymotheum pr. Ctr. 4/6½ Thlr. Br. — Leinöl ohne Faß 11½ Thlr. pr. Ctr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, fest und höher, loco o. Faß 18 Thlr. Br., 17½ Thlr. Gd.

Stettin, 5. Juli. (Ostf.-Ztg.) Weizen fester, pr. 2125 ℔ gelber inländ. 70—72½ Thlr., bunter Poln. 67—70 Thlr., weißer 72—74 Thlr., Ungarischer 56—60 Thlr., guter 62—63½ Thlr., feiner 64—65 Thlr., 83/85 ℔ gelber pr. Juli-August 70½, ¾, 71 Thlr. bez., Br. u. Gd., Septbr.-October do. — Roggen loco fest, Termine matt, pr. 2000 ℔ loco 62—64½ Thlr., Ungar. 59—62½ Thlr., pr. Juli 59¾—60 Thlr. bez. u. Br., Juli-August 55½, ¼ Thlr. bez. u. Br., September-October 54¼, 54, 53½ Thlr. bez., Br. und Gd., Octbr.-November 52½ Thlr. bez. u. Br., 52 Thlr. Gd. — Gerste unverändert, pr. 1750 ℔ loco Ungar. 40—44 Thlr., Pomm. 47—48½ Thlr. — Hafer stille, pr. 1300 ℔ loco Pomm. 37—37½ Thlr., 47/50 ℔ pr. Juli 37 Thlr. Br. — Erbsen pr. 2250 ℔ loco Futter- 56—57 Thlr., Koch- 59—61 Thlr. — Winterrübsen pr. 1800 ℔ loco 75—90½ Thlr., pr. September-Octbr. 95 Thlr. Br. u. Gd. — Rüböl behauptet, loco 12 Thlr. Br., pr. Juli 11¾ Thlr. Br., Juli-August 11½ Thlr. Gd., September-October 11⅝ Thlr. bez., Oct.-Nov. 11 17/24 Thlr. bez. — Spiritus stille, loco ohne Faß 17¼ Thlr. nom., mit Faß 16 11/12 Thlr. bez., Juli-Aug. 17 Thlr. nom., August-Septbr. 17⅙ Thlr. bez., September-October 16¾ Thlr. Gd. — Regulirungs-Preise. Weizen 70½ Thlr., Roggen 60 Thlr., Rüböl 11⅝ Thlr., Spiritus 17 Thlr. — Mais pr. 100 ℔ loco 68 Sgr. Br., pr. Juli 66 Sgr. Br. — Schweineschmalz, Ungar. 6½ Sgr. tr. bez. — Petroleum loco 7¼ Thlr. Br., pr. September-Octbr. 7½ Thlr. Br., 7⅙ Thlr. Gd.

Berlin, 5. Juli. Weizen loco pr. 2100 ℔ 65—74 Thlr. nach Qualität, weißbunt poln. 72½ Thlr. bz., pr. 2000 ℔ pr. Juli-August 64 Thlr. bz., September-October 66⅔—½ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 59¾—60½ Thlr. bz., pr. Juli 59½—60 Thlr. bz., Juli-August 55—½—55 Thlr. bz., August-September 54 Thlr. bz., September-October 53½—⅝—½ Thlr. bz., October-November 52½—¼ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 40—52 Thlr. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 32½—37 Thlr. nach Qualität, 34—36¾ Thlr. bz., pr. Juli 33 Thlr. G. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 60—68 Thlr. nach Qual., Futterwaare 54—59 Thlr. nach Qual. — Rüböl loco pr. 100 ℔ o. F. 12 1/12 Thlr. B. — Leinöl loco 11½ Thlr. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 17 7/24—⅜ Thlr. bz., leihweis. Geb. 17½ Thlr., ab Speicher 17⅙—5/24 Thlr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4 7/12—4⅓ Thlr., Nr. 0 u. 1 4¼—4 Thlr., Roggenmehl Nr. 0 4⅙—4 Thlr., Nr. 0 u. 1 4—3⅞ Thlr. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. Juli 4 Thlr. 5 Sgr. bz., Juli-August 3 Thlr. 27½ Sgr. bz., September-October 3 Thlr. 21—½ Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 7½ Thlr.

Viehmärkte.

⁂ Berlin, 5. Juni. (Original-Bericht.) Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben. 1365 Stück Hornvieh. Der Markt war ruhig und bewegte sich in den gewöhnlichen Grenzen. Exportgeschäfte waren sehr wenig umfangreich. pr. 100 ℔ Fleischgewicht zahlte man für Prima 16—17 Thlr., für Secunda 12-14 Thlr., für Tertia 9—11 Thlr. — 2276 Stück Schweine. Trotz des warmen Wetters war der Markt ziemlich belebt und die Preise fest. Beste fette Kernwaare erzielte 17-18 Thlr. pr. 100 ℔ Fleischgewicht. — 11377 Stück Schafvieh. Der Handel war sehr flau und selbst für schwere fette Waare konnten die Preise nicht behauptet werden. Mittelwaare konnte sogar bei sehr gedrückten Preisen nicht Abnehmer finden und blieben daher mehrere Tausend am Markte unverkauft. — 847 Stück Kälber. Hierfür war ebenfalls eine flaue Tendenz vorherrschend, doch wurden die Bestände zu gedrückten Preisen verkauft.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 5. Juli 1869. Wind: NO.

Angekommen: Palmer, Douglos, Cronstadt, leer.

Gesegelt: Fussey, Henriette, Rochefort, Holz. — Hammer, Juliane Renate (SD.), Rotterdam, Getreide.

Den 6. Juli. Wind: S.

Angekommen: Nielsen, Gjerdina, Stockholm, Kalksteine.

Gesegelt: Richters, Heinrich, Bremen; Streuge, Marie, Leer; beide mit Holz. — Möller, Maren Johanne, Carlshamn; Woy, Caroline Marie, Norwegen; Schumacher, Hermine, Gothenburg; West, Edgar (SD.), Hull; Granboe, Ydun, Drontheim; Giese, Doris; Borgwardt, Mazzini; beide von Stockholm; Busch, Emma, Gent; sämmtlich mit Getreide.

Thorn, 5. Juli 1869. Wasserstand + 5 Zoll.
Wind: O. — Wetter: sehr warm.

Stromauf:

Von Danzig nach Utrate: Antrik, Toeplitz, Steinkohlen. — Gottschalk, ders., do.

Von Danzig nach Warschau: Albrecht, Schilka, Roheisen und Asphalt. — A. Sandau, Boehm u. Co., Heringe. — H. Sandau, dies., do. — H. Wiedemann, Schilka, Roheisen. — Kabel, ders., do. — Will, Böhm, Heringe, Soda und Farbhölzer. — Gicke, Toeplitz, Roheisen. — Kaehne, Schilka, Alaun, Soda, rc. — Grahn, Toeplitz, do.

Von Berlin nach Plock: Schroeder, P. Golde, Kalksteine. — Parmann, ders., do. — Draeger, ders., do.

Stromab: Lst. Schfl.

Pietrowski, Turteltaube, Zawichost, Danzig, 3 Kähne, 46 6 Weiz.
Görgens, Ginsberg u. Co., Wloclawek, Danzig oder Königsberg, 1 do., 20 53 Rogg.
Wegner, ders., do., do., } 1 Kahn 10 6 do.
Ders., Winiarski, Warschau, do., } 1 Kahn 16 43 do.
Krupp, ders., do., do., } 1 do. 15 — do.
Ders., Ginsberg u. Co., Wloclawek, do., } 1 do. 7 51 do.
Huse, Epstein, Warschau, Danzig, W. Schlutow, 1 do., 2. 58 Rogg., 27 Schfl. Erbsn., 525 Ctr. Leinkuchen, 4 Ctr. 30 ℔ Kleesaamen.
Krahn, Peretz, Warschau, do., Goldschmidts S., 1 do., 22 22 Roggen, 30 Ctr. Lumpen.
Doritz, Behrend, Wlozyse, Thorn, 4 do., 3000 Ctr. Steine.
Fischer, Rosenblatt, Tarnagora, Danzig, 4 Traften, 968 St. h. H., 1029 St. w. H., 3782 St. Eisenbahnschw.
Schwartz, Mihan, Dorochutsche, Schulitz, 4 do., 771 St. w. H., 4320 St. Eisenbahnschw.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
5	4	339,56	+14,0	OSO., leicht, hell und klar.
6	8	338,50	14,0	Südlich, flau, do. do.
	12	337,67	20,3	SSO., leicht, do. do.

Berliner Fondsbörse vom 5. Juli.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	1	4	39⅞ bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	94¾ bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	135 bz
Berlin-Anhalt	13⅓	4	182½ bz
Berlin-Hamburg	9½	4	157 G
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	194½ bz u G
Berlin-Stettin	8⅙	4	128 bz
Böhm. Westbahn	6	5	84⅞ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	109⅞ et bz u G
Brieg-Neisse	5¼	4	91⅛ bz
Cöln-Minden	8 1/12	4	117¼ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	107 bz
do. Stamm-Pr.	7	4½	105 bz
do. do.	7	5	106¼ bz
Ludwigsh.-Bexbach	11½	4	161 B
Magdeburg-Halberstadt	15	4	146 bz u B
Magdeburg-Leipzig	19	4	201 bz
Mainz-Ludwigshafen	9	4	135¼ bz
Mecklenburger	2⅔	4	73¾-74¼ b u G
Niederschles.-Märk.	4	4	87¾ bz u B
Niederschles. Zweigbahn	4¼	4	93 bz u G
Oberschles. Litt A. u. C.	15	3½	182¼ bz
do. Litt. B.	15	3½	164½ bz u G

Dividende pro 1868.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	—	5	206-5¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	— —
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	65⅞ bz
Rheinische	—	4	114 bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	26⅛ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	96½ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93 bz
Südösterr. Bahnen	6⅝	5	143½-42⅞-43⅛ bz
Thüringer	9	4	136½ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	80 B
Kursk-Kiew	5	80⅞ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅞	4	161 B
Berliner Handels-Ges.	10	4	123¾ bz j. 116⅞ bz
Danzig	5½	4	102½ G
Disc.-Comm.-Antheil	9	4	122⅛ bz u G
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	94 bz u G
Königsberg	4	4	105⅔ G
Magdeburg	4⅝	4	86½ B
Oesterreich. Credit-	13	5	116½-16-16¼ bz
Posen	6 1/10	4	101 B
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	139½ bz
Pomm. R. Privatbank	5	4	84½ B

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97 G
Staatsanl. 1859	5	102¼ bz u G
do. 54, 55	4½	93¼ bz
do. 1859	4½	93¼ bz
do. 1856	4½	93¾ G
do. 1867	4½	93¼ bz
do. 50/52	4	85¾ bz
do. 1853	4	85¾ bz
Staats-Schulds.	3½	80¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	124 bz u G
Berl. Stadt-Obl.	5	101½ bz
do. do.	4½	92⅞ bz u G
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	72⅝ bz
do. neue	4	82¼ bz
Berliner Anleihe	4½	89⅞ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	71¾ bz
do. „	4	81½ bz u G
Pommersche „	3½	71⅝ bz u G
do. „	4	82⅞ bz
Posensche „	4	83¾ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	78 G
Westpreuß. „	3½	71 bz
do. „	4	81 bz
do. neue „	4½	86½ bz
do. neue „	4	— —
do. neueste „	4½	87½ bz
do. II. Serie	5	97¼ bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	87¾ bz

Pommer. Rentenbr.	4	87½ bz u G
Posensche „	4	86¼ bz
Preußische „	4	85⅞ bz
Schlesische „	4	89 bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	31⅛ bz
Braunschw. 20-Thlr.-L.	—	18 bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	44¾ G
Schwedische Loose	—	11¾ bz
Oesterr. Metall.	5	50⅞ bz
do. Nat.-Anl.	5	58 bz
do. 1854r Loose	4	76½ bz u G
do. Creditloose	—	90⅞ bz
do. 1860r Loose	5	86⅞-⅛-¼ bz
do. 1864r Loose	—	68¼ G
Rumänier	8	94 bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71¼ bz
Russ.-engl. Anl.	5	85 G
do. do. 1862	5	85⅞ bz
do. engl. Stck. 1864	5	90 G
do. holl. do.	5	89½ G
do. engl. Anleihe	3	54 B
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	137¾ bz
do. do. 1866r	5	137⅛ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	70½ G
do. 6. do.	5	80⅞ G
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	67⅛ bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	66⅛ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	57½ bz

Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	93 G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97¾ bz
Amerik. rückz. 1882	6	87⅝-½ bz

Wechsel-Cours vom 5. Juli.

Amsterdam kurz	3½	142½ bz
do. 2 Mon.	3½	141¾ bz
Hamburg kurz	4½	151⅝ bz
do. 2 Mon.	4½	150⅝ bz
London 3 Mon.	3½	6 24½ bz
Paris 2 Mon.	2½	81⅛ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	81¾ bz
do. do. 2 Mon.	4	81⅛ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 24 G
Leipzig 8 Tage	4	99¾ G
do. 2 Mon.	3½	99½ G
Petersburg 3 Woch.	4½	85⅞ bz
do. 3 Mon.	4½	85¼ bz
Warschau 8 Tage	6	77 bz
Bremen 8 Tage	5	111⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Napl. 5 14 bz
„ ohne R. 99⅞ bz	Lsd'r. 111⅞ bz
Oesterr. W. 82 bz	Sovs. 6.25 bz
Poln. Bkn. —	Gldk. 9.10 bz
Russ. do. 77½ bz	Gld ℔ 468 bz
Dollars 1 12¼ B	Silb. 29 25 G

Die Verlobung meiner Tochter **Marie** mit Herrn **Amos Raykowski** aus Pommey zeige hiemit allen Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung an.
Mareese, den 4. Juli 1869.
(3725) Wittwe **Raykowski.**

Die Verlobung unserer Tochter **Martha** mit dem Controleur Herrn **Julius Kühr** aus Gelsenkirchen in Westphalen zeigen wir allen Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung ergebenst an.
Groß Falkenau, den 4. Juli 1869.
(3710) **J. Böhm** und Frau.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Johanna** mit Herrn **Otto Wenzel** zeigen wir hiemit statt jeder besonderen Meldung ergebenst an.
Danzig, den 6. Juli 1869.
Th. Spitzhuth
(3734) **und Frau.**

Heute endete ein sanfter Tod das gesegnete Leben des Kaufmanns
Simon Jacob Hepner
zu Thorn im 92. Jahre.
Die Hinterbliebenen.
Danzig, den 5. Juli 1869. (3729)

Nach kurzem Leiden entschlief heute sanft an den Folgen der Lungenentzündung unser theurer Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel
Joël Fischer Gompelsohn
in seinem 59. Lebensjahre. Tief betrübt machen diese Anzeige **die Hinterbliebenen.**
Danzig, den 5. Juli 1869. (3719)

Heute Vormittag 11 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden unser innig geliebter Gatte und Vater, der **Rechnungs-Rath a. D.**
Johann Ernst Friedrich Würtz
im noch nicht vollendeten 80. Lebensjahre.
Dieses zeigen statt besonderer Meldung tief betrübt an (3711)
die Hinterbliebenen.
Marienwerder, den 5. Juli 1869.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 30. Juni 1869 ist die in Culm bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Albert Ewe** ebendaselbst unter der Firma „**Albert Ewe**" in das diesseitige Firmenregister unter No. 142 eingetragen.
Culm, den 30. Juni 1869.
Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (3619)

Vorschuß-Verein.
Status am 30. Juni 1869.

Activa.

Baarbestand	Rℓ.	722.	21	6
Werthpapiere	„	18,900.	—	—
Wechselbestände	„	81,247.	20	1
Mobiliar	„	168.	—	—

Passiva.

Reservefonds	Rℓ.	1,525.	23	11
Mitgliederguthaben	„	15,873.	23	7
Verzinsliche Depositen	„	57,331.	27	9
Spar-Einlagen	„	1,570.	7	6
Bankschuld	„	3,800.	—	—
Lombardschuld	„	15,150.	—	—
Wechselschuld	„	2,400.	—	—

Vorschuß-Verein zu Danzig.
Eingetragene Genossenschaft.
August Momber. **E. Doubberck.**
Fritsch. (3722)

Die in jeder Richtung completirte
Musikalien-Leih-Anstalt
von
Th. Eisenhauer,
Langgasse 40, vis-à-vis dem Rathhause, empfiehlt sich zu den günstigsten Bedingungen zu zahlreichen Abonnements. Prospecte gratis. **Hauptcatalog 7½ Sgr., 1. Nachtrag 2½ Sgr., 2. Nachtrag (bis October 1868) 2½ Sgr.**
Großes Lager neuer Musikalien, darunter der billige Verlag von C. F. Peters, H. Litolff u. L. Holle.

Militair-Schwimmanstalt
am Langgarterthor.
Sonnabend, den 10. Juli, Nachmittags 5 Uhr, findet das Civil-Schwimmfest statt. Zahlreiche Betheiligung der Schwimmfreunde, mitwirkend oder als Zuschauer, erwünscht.
Donnerstag, den 8. Juli, 6 Uhr Abends, Probefahrtschwimmen. (3718)

Dampfer-Verbindung
Danzig-Stettin.
Dampfer „Colberg", Capt. C. Streeck, geht nicht Mittwoch, den 7. huj., **sondern Donnerstag, den 8. d. M.,** von hier nach Stettin.
Näheres bei (3733)
Ferdinand Prowe,
Hundegasse 95.

Weißen u. braunen Medicinal-thran empfiehlt billigst (9295)
Albert Neumann.

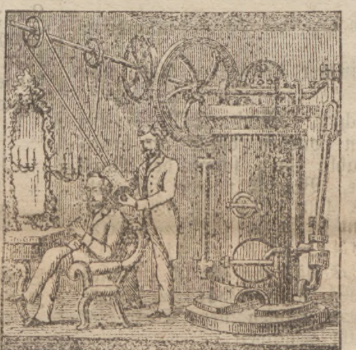
Leinene Beinkleiderstoffe, leichte Sommerunterkleider, Schlafdecken, Plaids,
empfiehlt in größter Auswahl billigst
(3723) # F. W. Puttkammer.

Mein Comtoir befindet sich von heute an
Hundegasse No. 62.
Emil Neumann.

Königl. Preuß. Lotterie,
Ziehung der ersten Klasse am 7. und 8. Juli. Antheil-Loose à 10 Sgr., 20 Sgr., Rℓ. 1. 5 Sgr., Rℓ. 2. 10 Sgr. **offeriren**
Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

Photographische Ansichten
des
Hochreservoirs der Wasserleitung bei Ohra
in 5 verschiedenen Aufnahmen, darunter eine Ansicht von Ohra und Danzig aus der Vogelperspective, sind **Poggenpfuhl No. 19** käuflich zu haben. (3730)

Franz Bluhm,
8. Matzkausche Gasse 8,
Inhaber der neuesten englischen Kopf-Reinigungs-Bürsten, empfohlen von allen berühmten Aerzten.

Franz Bluhm.

8. Matzkausche Gasse 8.

Diese neue Erfindung, angewendet bei jeder Coiffure, dient zur Verstärkung und Verschönerung des Haarwuchses und zur vollständigen Beseitigung der Schinnen.

Die
Haartouren-Fabrik
von
Franz Bluhm
empfiehlt Haartouren für Herren und Damen, **Haarzöpfe, Chignons, Scheitel** und **Locken** in wirklich größter Auswahl zu den billigsten Preisen.
Alle künstlichen Haararbeiten werden auch von ausgekämmten Haaren nach der besten Methode angefertigt. (3735)
8. Matzkausche Gasse 8.

Franz. Crystall-Leim
von Ed. Gaudin in Paris,
zum Kitten von Glas, Marmor, Porzellan etc., empfiehlt
Albert Neumann,
(1628) Langenmarkt 38.

Turn-Anzüge jeder Größe sowie Turn-Drills in bester Auswahl empfiehlt zu billigen und festen Preisen **Otto Retzlaff.**

Ripspläne,
vorzüglich dicht, groß und breit, à 3 Rℓ., 3 Rℓ. 10 Sgr. und 3 Rℓ. 20 Sgr.,
Getreidesäcke,
3 Scheffel Inhalt, von stärkstem ostpr. Drillich, à 14 und 15 Sgr.,
Hanfsäcke mit 2 blauen Streifen, vorzüglich zu Mehlsäcken geeignet, von 18 bis 22½ Sgr. (Bei größeren Posten jede beliebige Signatur gratis.)
Leinwandsäcke, 4 Ellen lang, von starker dichter Leinwand, auch zu Rips geeignet, à 10 Sgr., empfiehlt
Herrmann Schäfer,
(3568) Holzmarkt No. 19.

Mauerlatten, 20–24' l., **Kreuzhölzer,** Dielen, Stangen, sowie alle Sorten Brennhölzer und Kohlen offerirt billigst
S. Fürstenberg,
(3720) Hopfengasse 97.

Eine freundliche Familien-Wohnung, bestehend aus 2 Stuben und Küche, mit auch ohne Möbel, unmittelbar am Dampfschiffsanlegeplatz, Weichselstraße No. 11 ist sofort zu vermiethen.

Echt ostind. Perlsago,
ein wohlschmeckendes, leicht verdauliches Nahrungsmittel, empfiehlt à Pfd. 4 Sgr.
Carl Marzahn,
(3038) Droguenhandlung, Langenmarkt 18.

Eine große Partie Crinolinen räumungshalber von 5 Sgr. bis 1 Thlr. per Stück, früher 7½ Sgr. bis 1 Thlr. 15 Sgr. empfiehlt
August Fröse,
(3731) **Ketterhagergasse No. 1.**

Probe-Mähen mit der amerikanischen Grasmähe-Maschine des Herrn **Wood** zu Liessau auf den Klee- und Gras-Wiesen des Unterzeichneten, welches an der Weichsel ¼ Meile von Dirschau belegen, am
Donnerstag, den 8. Juli,
Nachmittags 3 Uhr,
durch den Civil-Ingenieur Herrn **Petersen** aus Königsberg, wozu die sich hierfür Interessirenden eingeladen werden.
(3640) **A. v. Essen,**
Vorsteher des landwirthschaftlichen Vereins zu Neuteich.

Das Fabrikgrundstück Herrenstraße No. 37/38, bestehend aus Wohnhaus, Fabrikgebäude, zwei Speichern, so wie Pferdestall und Wagenremise, ist im Ganzen oder getheilt zu verkaufen oder vom 1. October ab zu vermiethen.
Elbing. **Alsen.**

Vorzügliche Güter
in jeder Größe, mit kostbarem Boden rc. weiset zum Ankauf nach **Robert Jacobi** in Bromberg, General-Agent. (3565)

Ein Grundstück mit 10 % verz., worin seit 35 Jahren 1 Material- u. Schankgeschäft mit bestem Erfolg betrieben wird, ist Theilungshalber unter günstigen Bedingungen b. 1500 Rℓ. Anz. käufl. z. hab. Näh. unt. 3717 i. d. Exp. d. Ztg.

2 gute Wagenpferde (Schweißfüchse), 6- und 7jährig, 6 und 7 Zoll groß, stehen am 8. und 9. d. Mts. bei Herrn Woitge, Langgarten No. 12, zum Verkauf. (3537)

Ein neues polisander Pianino,
aus einer renommirten Fabrik ist Umstände halber billig zu verkaufen. Näheres im Comtoir von **Petschow & Co.,** Hundegasse 37.

Zeitungs-Makulatur
ist zu haben in der Expedition dieser Zeitung.

Ein cand. phil., jetzt noch in Stellung, sucht zum 1. Ocbr. cr. eine Hauslehrerstelle. Gef. Offert. sub 3581 durch die Exped. d. Ztg.

Tüchtige Former finden dauernde Beschäftigung in der Thonwaaren-Fabrik von
Julius Schwager
zu Schloß Kalthof bei Marienburg.

2 Drechslergesellen
suche gegen guten Lohn und Kost.
Anmeldungen sehe entgegen.
Georg Malotki, Drechslermeister,
(3721) Cöslin, Böttcherstr. 26.

Ein anständiger junger Mann, gegenwärtig auf einem Rentamt als **Amtsactuar** angestellt ist, wünscht ein anderes Engagement, womöglich bei Königl. Behörden, oder sonst passende Stellung. Gef. Offerten werden unter A. G. 3705 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Wirthschafts-Inspector in gesetztem Alter, bereits militairfrei, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht zum sofortigen oder späteren Antritt eine Stelle; derselbe ist auch geneigt, eine größere oder kleinere Wirthschaft zur selbstständigen Verwaltung zu übernehmen.
Meldungen werden erbeten Danzig, Frauengasse No. 33 im Comtoir. (3360)

Jäschkenthal sind noch 1 große und 1 kleine Sommerwohnung zu vermiethen. Näheres Fischmarkt No. 16. (3709)

Institutsgelder hat in größeren Posten gegen sichere Hypotheken auf Gütern zu 5% Zinsen zu begeben. **T. Tesmer,** Langgasse No. 29, Hauptagent der Preuß. Hypotheken-Actien-Bank.

Hôtel Deutsches Haus,
Danzig,
am Holzmarkt gelegen,
empfiehlt sich einem hochgeehrten reisenden Publikum bei prompter und reeller Bedienung ganz ergebenst.
(2413) **Otto Grünenwald.**

Schuhlager.
Unser Lager ist in den **neuesten** geschmackvollsten Stiefeln jeder Art für Damen und Kinder vorzüglich sortirt, ebenso in Promenaden- und Hausschuhen für Damen, Herren und Kinder.
Nach beendigter Inventur haben wir eine Partie schwarze und farbige **Kinderstiefel** in guter Waare **im Preise bedeutend ermäßigt,** die wir empfehlen.
Oertell & Hundius, 72 Langgasse.

Damen- u. Kinder-Körbe, Damentaschen rc., Ledertaschen u. Lederstoffschürzen f. Damen und Kinder, Schlaben, Manschetten rc.

Eiserne Bettgestelle, ohne, mit Draht- u. Drellmatratze, Gartenmöbel zu sehr billigen Preisen.

Neueste Kochmaschine,
mit Zubehör à 3 Thlr., mit Zubehör und Kaffeebrennapparat 3 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf.
Diese Maschine kocht und bratet mit außerordentlicher Geschwindigkeit, auch bei Wind im Freien und verbraucht **sehr wenig** Spiritus.
Besonders für die Bade-Saison können wir diesen billigen, vorzüglichen Apparat Jedem empfehlen.
Oertell & Hundius, 72. Langgasse.

Sättel, Reitzeuge, Peitschen, Schabracken, Decken rc., Koffer, Reisetaschen, Hutschachteln, Sitzkissen rc.

Feinste Korb-Kinder-Wagen, ein- und zweisitzig, mit Verdeck und bestem Eisengestell.

Ein Ladenlokal in der Langgasse oder deren Nähe wird zu miethen gesucht. Adressen unter No. 3678 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein **Speicher** zu Getreideschüttungen wird auf mehrere Jahre zu miethen gesucht. Adr. mit Angabe des Miethspreises werden unter No. 3724 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine möblirte Wohnung, 3 Treppen hoch, im besten Theile der Stadt, bestehend aus 2 Stuben, Kabinet, heller Küche, verschließbarem Entree und allen Bequemlichkeiten, ist an solide Miether für ein Jahr zu vermiethen. Näheres unter 3706 in der Exped. d. Ztg.

Das Ladenlokal Langgasse No. 27 ist von jetzt bis 1. September zu vermiethen.
Näheres (3707)
Langgasse 59, im Laden.

Freunden eines kräftigen Bieres
empfehle gut abgelagertes herbes wheater beer (engl. Ale) pr. Flasche 2 Sgr. **A. Zils,**
(3726) Breit- u. Dreherg.-Ecke.

Selonke's Etablissement.
Freitag, den 9. Juli
findet das wegen ungünstiger Witterung verschobene
Monstre-Concert und Schlachtmusik
von den Musikcorps des 4., 5. u. 44. Infanterie-Regiments
statt. (3732)

Selonke's Etablissement.
Mittwoch, 7. Juli:
Große Vorstellung und Concert.
Anfang 7 Uhr. Entree wie gewöhnlich.

Donnerstag, den 8. Juli:
Erstes Gastspiel der weltberühmten Gymnastiker-, Athleten- und Seiltänzer-Gesellschaft Familie Bragazzi & Proserpi.

Victoria-Theater.
Mittwoch, den 7. Juli: Zum 6. Male: **Die Probir-Mamsell.** Lebensbild mit Gesang in 3 Acten von Berg und Jacobson.

Ein neus. Halsb. mit Marke ist Sonntag verl.; geg. Bel. abzug. Milchkannengasse 32.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.